

Offene Seniorenarbeit in Bielefeld

Rahmenkonzept Seniorenarbeit (Drs. Nr. 4495/2009-2014)

Dieses Rahmenkonzept ist das Ergebnis der Zusammenarbeit zwischen Amt für soziale Leistungen, Arbeitsgemeinschaft der Wohlfahrtsverbände (AWG) und dem Seniorenrat Bielefeld. Der Seniorenrat teilt die in der Vorlage dargestellten Ergebnisse voll inhaltlich.

Die vorliegenden Ergebnisse umfassen den Zeitraum bis 2014. Etwa im Jahre 2030 wird ca. ein Drittel der Bielefelder Bevölkerung über 60 Jahre alt sein. Daraus folgt, dass Politik mit und für Seniorinnen und Senioren noch stärker als bisher in den Blick einer kommunalen Sozialpolitik genommen werden muss. Ein wichtiger Teil dieser Politik betrifft die offene Seniorenarbeit. Die bisherige rechtliche Grundlage dazu wird im § 71 SGB XII formuliert, dort heißt es u.a., dass

*„die Altenhilfe...dazu beitragen (soll), Schwierigkeiten, die durch das Alter entstehen, zu verhüten, zu überwinden oder zu mildern und alten Menschen die Möglichkeit zu erhalten, **am Leben in der Gemeinschaft teilzunehmen.**“ (Abs.1) „Als Leistungen der Altenhilfe kommen insbesondere in Betracht ... **Leistungen zum Besuch von Veranstaltungen oder Einrichtungen, die der Geselligkeit, der Unterhaltung, der Bildung oder den kulturellen Bedürfnissen alter Menschen dienen**“ (Abs. 2 Pkt. 5). (Hervorhebungen durch Seniorenrat)*

Bedeutung der offenen Seniorenarbeit

Für den Seniorenrat hat die offene Arbeit eine große Bedeutung, da sie ein Baustein ist, alten Menschen die Teilnahme am „Leben in der Gemeinschaft“ (s. SGB XII) zu ermöglichen oder zu erleichtern.

Alte Menschen unterscheiden sich in ihren Bedürfnissen nicht von anderen, allerdings sind die Ausprägungen der Bedürfnisbefriedigung anders. Alte Menschen haben - wie alle Menschen - Bedürfnisse nach Geselligkeit, nach Geborgenheit, Zuwendung, Liebe und Sexualität, nach Bildung und Lernen, nach politischer Mitsprache, nach sicherem Wohnen, nach Gesundheit und guter Pflege im Bedarfsfall, nach Spiritualität.

Bei zunehmendem Alter stellen sich häufig Lebensbedingungen ein, auf Grund derer die Wahrnehmung und das Leben solcher Bedürfnisse schwerer werden. Solche Bedingungen können z.B. in mangelnden materiellen Ressourcen, mangelnden Kontaktmöglichkeiten, zunehmender Immobilität oder schwindender Gesundheit liegen.

Die offene Seniorenarbeit macht Angebote, die alten Menschen helfen können, auf ihre Art und Weise ihre Bedürfnisse zu erfüllen. Auf jeden Fall beugen sie der Vereinsamung vor und können einen Beitrag zur seelischen Gesunderhaltung sein.

Die Bedingungen des Älterwerdens erfordern von der Gesellschaft die Öffnung vorhandener Institutionen und Maßnahmen und die Schaffung neuer, die sich auf die Gegebenheiten des Alters einstellen. Die gesamte Infrastruktur einer Kommune wird auch auf den Sachverhalt einer älter werdenden Bevölkerung ausgerichtet werden müssen.

Begegnungsmöglichkeiten für alte Menschen gehören zur Infrastruktur und können z.B. aktiver Motor für die Vernetzung vorhandener Angebote verschiedener Anbieter sein und Initiator für vielfältige nachbarschaftlicher Aktivitäten. Die kommerziellen Anbieter sollten nach Möglichkeit Teil der Vernetzungsstrategie sein.

Die vorhandenen Einrichtungen der offenen Seniorenarbeit bieten aus Sicht und Kenntnis des Seniorenrates ein vielfältiges und bedarfsgerechtes Angebot an, das selbstverständlich ständig überprüft und angepasst werden muss.

Die vorgehaltenen Angebote sollten einen weitgehend nicht-kommerziellen Charakter haben, um auch solchen älteren Menschen die Teilnahme zu ermöglichen, die von kleinen Renten oder aber von der Grundsicherung leben müssen.

Die vorhandenen Anbieter von sozialen, politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Leistungen (Vereine, Verbände, Parteien, Theater und Museen, kommerzielle Unternehmen, Hochschulen, Volkshochschule, Sport etc.) sollten ihre Angebote darauf überprüfen, inwieweit sie auch seniorengerecht gestaltet sind.

Mit entsprechenden Anbietern sollten entsprechende Gespräche geführt werden mit dem Ziel, deren Angebote zunehmend seniorengerecht zu gestalten.

Der Seniorenrat legt Wert auf die Feststellung, dass die offene Seniorenarbeit sowohl dem Bedürfnis Rechnung tragen muss, dass es alte Menschen gibt, die gerne unter sich sein wollen, als auch der Wunsch nach Kontakt zur nachkommenden Generation besteht.

Deshalb sind auch besonders solche Angebote zu unterstützen, die intergenerativ angelegt sind.

Es gibt eine zunehmende Anzahl alter Menschen mit Zuwanderungsgeschichte. Auch in Bielefeld gibt es hierfür bereits Angebote.

Solche Angebote sollten weiter unterstützt und ausgebaut werden. Sie sollten Teil aller offenen Senioreneinrichtungen werden. Die Beratungskompetenz des Integrationsrates ist dabei zu nutzen.

Die konkrete Arbeit vor Ort wird vor allem auch durch freiwilliges Engagement der Älteren getragen.

Dieses Engagement ist gesellschaftlich erwünscht und muss unterstützt und weiterentwickelt werden.

Fazit

Der Seniorenrat würdigt die Tatsache, dass sowohl Stadt als auch Träger sich bisher für die Belange der Senioren im Rahmen ihrer Möglichkeiten finanziell beteiligt haben.

Es ist aber auch klar, dass die politische Steuerung des Mitteleinsatzes einer Kommune in Zukunft (über 2014 hinaus) stärker die demografischen Veränderungen berücksichtigen muss.

Seniorenpolitik ist – genau wie Jugendpolitik - Politik für eine lebenswerte Zukunft!

August 2012, für den Seniorenrat

gez. Prof. Dr. Hilmar Peter, Iris Huber, Brunhilde Wiedemann